

Heute

Musiker spielen im malerischen Altenberger Dom



Im Altenberger Dom finden viele Konzerte statt. Foto: Wintgen

Zwei Konzerte werden am zweiten November-Wochenende im Altenberger Dom gegeben: Am Samstag, 10. November um 14 Uhr, werden unter dem Titel „Gegen den Krieg - Musik von Aufruhr, Trauer, Sehnsucht“ Werke von Eisler, Janequin, Schütz und anderen präsentiert. Und am Sonntag, 11. November um 14.30 Uhr, spielt die Kölnerin Iris Rieg Orgel. pd

STANDPUNKT

Noch mal drüber nachdenken

Von Anja Carolina Siebel

Organspende. Davon möchten viele am liebsten nichts hören. Es geht ja um das eigene Ende. Um die Zeit nach dem Ableben. Und es geht darum, dass mit dem eigenen Körper etwas passiert, Organe entnommen werden. Viel Unsicherheit, viele Fragen und viele Ängste sind in der Regel mit diesem Thema verbunden. Es lohnt sich aber, sich darüber zu informieren. Und vielleicht auch, mit Menschen wie Andrea Epking und ihrer Schwester zu sprechen, die mit neuen Organen leben und diese Spende anderer Menschen als ein Geschenk an sich selbst empfinden. Leider gibt es immer noch viele Patienten mit schweren Erkrankungen, die viel zu lange auf ein Spenderor-

gan warten müssen. Dabei zeigen die Geschichten der Wermelskirchener Schwestern, dass es sehr wohl möglich ist, dank Fremdorganen ein lebenswertes Leben zu führen und damit sogar alt zu werden. Dass die Schwestern erinnern und aufmerksam machen möchten auf das Thema Organspende, ist verständlich. Vielleicht ein Anlass, noch mal gründlich darüber nachzudenken, sich auch einen Ausweis ins Portemonnaie zu stecken. Das tut ja gar nicht weh. »Schwestern wollen...«



anja.siebel@rga-online.de

Eifgen: Nächste Woche gibt's Gespräche



Der Tennisplatz soll als erstes umgebaut werden. Foto: acs

Wie es mit dem Umbau des Stadions im Eifgen weitergeht, ist bis dato unklar. Wie der Erste städtische Beigeordnete Stefan Görnert am Montag mitteilte, sei für kommende Woche ein Gespräch mit der Vereinsführung des SV09/35 geplant. Wie berichtet hatte die Politik beschlossen, dass der Verein einmalig 50 000 Euro als Eigenleistung und danach jährlich 30 000 Euro für die Pflege aufbringen solle. Bisher hatte der Vorstand keine Unterschrift darunter gesetzt. Und bisher ist auch noch nichts am Stadion geschehen. „Wir sind aber weiter zuversichtlich, dass das Sportabitur dort stattfinden kann“, sagt Görnert. acs

Familienzentrum bietet Trommelworkshop an

Das Katholische Familienzentrum bietet einen Trommelworkshop für Erwachsene an. Musikschullehrer Jens Mayland führt am Samstag, 24. November, von 10 bis 12 Uhr in die Methodik der „Blaumangroup“ ein. Die Teilnehmer werden auf ganz normalen Alltagsgegenständen mit Pinsel, Besen etc. Rhythmen erzeugen und hoffentlich viel Spaß haben. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen erbeten (bis 19. November) unter kathkiga@t-online.de oder ☎ 0 21 96/66 13. acs

Mundartfreunde treffen sich

Um den Herbst geht es beim nächsten Treffen der Mundartfreunde. Unter dem Motto „Meitesdaach on wat et em Härfst so all to do'en jütt“ treffen sie sich am Freitag, 9. November, ab 17 Uhr im Balkon Restaurant. Die Mitglieder teilen zudem mit, dass das Dezembertreffen aufgrund einer gemeinsamen adventlichen Veranstaltung mit dem Bergischen Geschichtsverein am 15. Dezember entfällt. acs

SO ERREICHEN SIE UNS
42929 Wermelskirchen, Kölner Straße 17
TELEFON (0 21 96) 9 35 37 **ONLINE** www.rga.de
E-MAIL wga@rga-online.de
ZEITUNGSSZUSTELLUNG (0 21 91) 909-333

Schwestern werben für Organspende

Andrea Epking und Annette Reich leben mit neuen Nieren. Sie sagen: Jeder sollte einen Ausweis tragen.

Von Anja Carolina Siebel

Andrea Epking kann man ihre Dankbarkeit ansehen. Sie strahlt. Und ihr Strahlen kommt von Herzen, auch das kann man deutlich sehen. Sie ist fürs Leben dankbar. Ihr Leben. „Für mich ist das ein Geschenk“, sagt sie. Und nicht selbstverständlich, denn die 57-Jährige ist organtransplantiert. Sie lebt seit 13 Jahren mit einer neuen Niere. Es ist nicht irgendeine Niere, die nun für die Wermelskirchenerin arbeitet. Es ist das Organ ihres Ehemannes Axel, der ohne zu zögern seiner Frau die Niere spendete.

Davor war lange klar, dass der Tag irgendwann kommen würde, an dem ihre Nieren ihr den Dienst quittieren würden. Wie ihre Schwester Annette Reich lebt auch Andrea Epking von Geburt an mit der Krankheit Alport-Syndrom, ein Gendefekt, der in vielen Fällen zu Schwerhörigkeit und Nierenversagen führt.

„Seit unserer Jugendzeit wussten wir, dass wir eine fortschreitende Erkrankung haben, haben das aber immer irgendwie verdrängt“, erzählt Andrea Epking. Irgendwann konnten die Schwestern nichts mehr verdrängen. Während Andrea Epking vor 13 Jahren gleich die passende Spenderniere bekam, musste ihre ältere Schwester lange auf ein Organ warten und die Zeit mit einer speziellen Dialyseform überbrücken. Vor neun Jahren bekam aber auch sie eine Niere. Epking: „Wir haben das Glück, dass die Organe wie am Schnürchen laufen.“

Und das machen die beiden Schwestern auch. Für den Verein TransDia Sport Deutschland, in dem sich viele Transplantierte aber auch Dialysepatienten treffen, nehmen sie regelmäßig an sportlichen Wettkämpfen teil. Denn die Schwestern treiben für ihr Leben gern Sport.



Andrea Epking (l.) und Annette Reich sind Mitte Oktober beim Mallorca-Marathon für den Verein TransDia Sport Deutschland gestartet. Der Sport trägt sie und gibt den Schwestern viel. Foto: Epking

„Ich würde sogar sagen, dass der Sport uns vieles erleichtert hat während der Erkrankung“, unterstreicht Andrea Epking.

„Man darf auf dem Spenderausweis ja auch „nein“ ankreuzen.“

Andrea Epking, Organtransplantierte

Gerade erst Mitte Oktober sind die beiden für den Verein TransDia Sport in der Disziplin 10 km-Walken auf Mallorca gestartet. Annette Reich erreichte das Ziel mit 1 Stunde 44 Minuten, Andrea Epking brauchte 1 Stunde 25 Minuten.

Die Wermelskirchenerin steigerte sich stetig in ihren sportlichen Leistungen und stand sogar bei mehreren

Deutschen Meisterschaften der Transplantierten auf dem Siebertreppchen: Bronze im Mini-Marathon, Silber im 2000-Meterlauf und Gold sowie Silber im Ballweitwurf.

Epking betont aber: „Wir sind keine Leistungssportlerinnen. Ich würde uns als Gesundheitssportlerinnen bezeichnen. Es ist immer ein tolles Erlebnis, was man nach einer erfolgreichen Transplantation alles machen kann.“

Das wollen die Schwestern ebenso kommunizieren wie die Bedeutung des Themas Organspende: „Es muss nicht jeder zustimmen und bereitwillig alle seine Organe spenden“, sagt sie. „Man darf ja auch einen Spenderausweis bei sich tragen, auf dem „nein“ angekreuzt ist.“ Die Menschen müssten ermutigt werden, von

ALPORT-SYNDROM

ERKRANKUNG Das Alport Syndrom ist nach dem britischen Arzt Dr. Cecil A. Alport benannt. Er beschrieb 1927 erstmalig drei Generationen einer Familie, die an einer angeborenen fortschreitenden Nierenentzündung (progressive Nephritis) und Schwerhörigkeit erkrankt waren. Schon damals

beobachtete Alport, dass Blut im Urin vor allem bei männlichen Betroffenen ein häufiges Symptom war. 1961 wurde die Erkrankung nach Dr. Cecil A. Alport „Alport Syndrom“ benannt. Meist sind Männer betroffen. Laut Studien sind 80 Prozent der Erkrankten männlich.

ihrem Entscheidungsrecht Gebrauch zu machen, findet sie. Und im Gespräch müsse die Organspende bleiben.

„Ich finde auch wichtig, dass die nahen Angehörigen bescheid wissen, was man selbst möchte, denn gerade die sind es doch, die die endgültige Entscheidung treffen müssen, Organspende oder nicht.“ Oft-

mals seien die Verwandten überfordert, wenn vorher nicht darüber gesprochen oder sogar entschieden wurde.

Bis vor kurzem wusste Andrea Epking noch nicht, dass sie als Transplantierte auch Organe spenden darf. Seit sie das weiß, trägt die 57-Jährige – freilich – täglich ihren Ausweis mit sich. »Standpunkt

40 Gymnasiasten singen und spielen

Chöre und Theater-AG führen am 16. und 17. November das Musical „In 80 Tagen um die Welt“ auf.

Von Theresa Demski

Durch die Flure des Gymnasiums klingen musikalische Aufwärmübungen. Es gleicht einem Blubbern, das die Lippen lockern soll. Die Fünft- bis Siebenklässler folgen konzentriert den Tonfolgen, die das Klavier vorgibt. Die älteren Schüler des Ensembles wissen: Wer die Stimme aufwärmt, der kann gleich auf der Bühne richtig loslegen. Musiklehrerin Silke Vogel, Chorleiterin Franziska Ovenhausen und die beiden Leiterinnen der Theater-AG, Pia Müller und Laura Klaus, legen sich mit ihren Schülern ins Zeug. Sie proben nach dem Unterricht, und der Requisite-Keller wird auf den Kopf gestellt, um die Bühne richtig auszustatten.

Die Vorbereitungen für ihre große Premiere laufen auf Hochtouren: Am 16. und 17. November zeigen der Chor Joycing, die Theater-AG und der Unterstufenchor „Kunterbunt“ das Musical „In 80 Tagen um die Welt“ auf der Bühne im Pädagogischen Zentrum des Gymnasiums – dann stehen rund 40 Kinder und Jugendliche auf der Bühne.



Musiklehrerin Silke Vogel bei der Chorprobe.

Foto: Jürgen Moll

Einmal in der Woche, im Schlussspurt dann öfter, proben Schüler und Lehrerinnen gemeinsam. Es beginnt mit dem Aufwärmen im Musikraum. Dann stürmen die Jungen und Mädchen die Bühne, lockern sich noch und verwandeln sich in Phileas Fogg und Jean Passepartout, in Mister Fix und Sir Francis Cromarty. Und sie machen sich auf jene Reise um die Welt, von der Jules Verne 1873 in seinem Buch erzählte. Das Stück haben die Lehrer auf ihre Schüler zugeschnitten, die Musik hat Silke Vogel selbst arrangiert. Die jungen Schauspieler singen

auch, die Chorsänger schauspielern. Es ist die dritte gemeinsame Produktion von Chor und Theater-AG, aber noch nie überschritten sie so fröhlich und leichtfüßig die Schwellen zwischen Musik und Theater.

Einige der Schüler hätten sich sogar im Unterricht verändert

„Manche Schüler verwandeln sich auf der Bühne plötzlich“, sagt Laura Klaus. Dann finden Jungen und Mädchen eine neue Möglichkeit, sich auszudrücken. „Und von den Kollegen hören wir oft, dass sich die Schüler auch im Unterricht

verändert haben“, erzählt die Lehrerin. Ohnehin sei sie begeistert vom großen Einsatz der Jungen und Mädchen, die ihre Ideen für Kostüme und Kulissen einbringen, die ihr Können beim Theaterwettbewerb in Solingen zeigten, Überstunden einlegen und zusammenwachsen. Der Text ist lang und anspruchsvoll, aber die Schüler haben gepaukt, um ihre Geschichte zu erzählen.

Premiere Freitag, 16. November, 19 Uhr, Gymnasium. Die zweite Aufführung findet am 17. November, 19 Uhr, statt.

Unternehmer frühstücken zusammen

Das nächste Unternehmerfrühstück der Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (RBW) trägt den Titel „Frohes Schaffen - Weshalb Arbeit und Glück zusammen gehören“. Die Basis für erfolgreiche Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis ist eine mitarbeiter- und gesundheitsorientierte Unternehmenskultur. Wer engagierte Mitarbeiter gewinnen und halten will, muss aktiv werden und etwas bieten – in Form von gesunden Rahmenbedingungen. Die Referentin Gina Schöler, Trainerin, Referentin und Autorin im Bereich Glück, Zufriedenheit und Lebensgestaltung, zeigt auf, wie wichtig Zufriedenheit und ein wertschätzendes Miteinander für eine gesunde Unternehmenskultur sind und gibt bunte und interaktive Einblicke in die positive Psychologie. pd

Mittwoch, 7. November, 8.30 bis etwa 10.30 Uhr, Ort: Soennecken eG, Soennecken-Platz, 51491 Overath Raum: „Plenum“ im WorkLab der Soennecken eG